

Volks-Zeitung

Gesamtdirektor: Otto Wustke, Berlin-Schöneberg

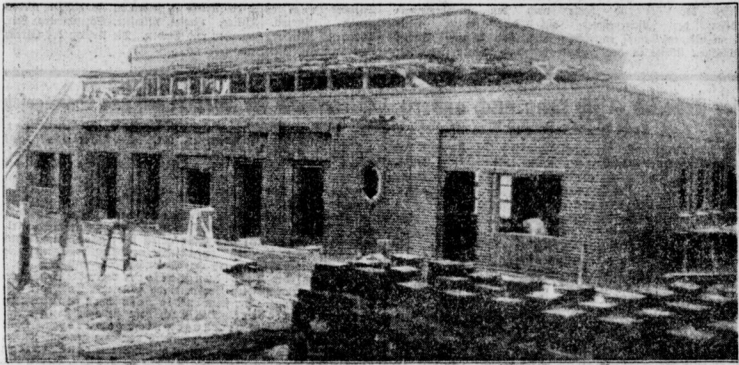
Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Feinheitsbrot	0,56	Lebenshaltungsgüter	150,2
Milch	0,34	Straßenbahn	0,20
Freihaus	1,50	Hochbahn	0,20
Gas o. Gasföhrer	12,28, 2,32	Stadtbus	111, 0,15
Strom o. Grundgeb	0,16	Omnibus	0,20
Gas o. Wasser	0,15	Nachtszuschlag	0,20

Zufuhr in Schlachtvieh normal	Preise wie bisher
Rindfleisch 0,96-1,10, do. ohne Knochen 1,15-1,30, Kalbfleisch 1,00-1,20, Hirsfleisch 1,00 bis 1,30, Schweinefleisch 0,85-1,20, Geflügel 0,70-1,00, Rindfleisch 0,69 bis 1,00, Schweinefleisch 0,85 bis 1,00, Karotteln 10 Pfund 0,35-0,50	

Druck und Verlag: Rudolf Woffe, Berlin

Schafft die Landtage ab!



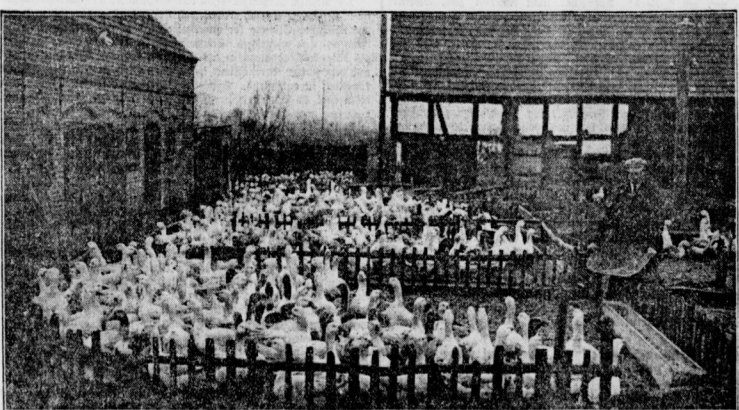
Der neue Stadtbahnhof auf dem Messegelände in Witzleben



Marinkowitsch und Briand, die Unterzeichner des französisch-jugoslawischen Vertrages



„Weh dem, der lügt“! Schillertheater Leopold v. Ledebour als Graf Kattwald



Unsere Weihnachtsgans wird gemästet Eine Geflügelkürdlerin in Oderbruch

Roche Forderung

Der demokratische Parteiführer im braunschweigischen Wahlkampf

Braunschweig, 12. November.

Die Deutsche demokratische Partei in Braunschweig eröffnete den Landtagswahlkampf mit einer sehr stark besuchten öffentlichen Versammlung, in der der Parteivorstand Rede über das Thema „Nationale oder nationalistische Politik?“ sprach. Der Redner ging zunächst auf die Frage ein, ob die deutsche Demokratie in der Lage sei, im Reich ein und berechtigt zu sein mit ihrem Verhalten in der Opposition und mit ihren früheren Auftritten: „Wenn wir erst mal in der Regierung sitzen...“ Die deutschnationalen Wähler hätten meist die Wiedererrichtung der Monarchie erhofft, dabei hätten die Deutschnationalen der Verlängerung des Reiches zum Schutze der Republik zugestimmt. Weiter hätten die Wähler auf eine parlamentarische Aufhebung des Reiches, davon habe man aber nichts gemacht. Schließlich habe man nun auf eine besonders hohe Aufwertung gehofft — und in allem täten sich heute die deutschnationalen Wähler betrogen. Nur die Großagrarier und die Schwerindustrie seien zufrieden. Ungeduld der heranwachsenden Reichsbürgerschaft begänne sich jetzt auch die Rechte mit dem Gedankensystem des Einheitsstaates zu befunden. Mit der Parlamentsspielerei, mit 100 Ministern und über 2000 Abgeordneten in Deutschland müsse schließlich Schluss gemacht werden. Ubergang zum Reichsbürgertum warnte auch die Deutsche Volkspartei vor der jetzt gemachten Konfusion, die Einheitsstaates in Baden und Hessen vorzuziehen zu lassen und sonst alle deutschen Schulen zu schließen.

Die Länder Herken ab

Kemmel für den Einheitsstaat

Karlsruhe, 12. November.

Der badische Minister des Innern Dr. Kemmel äußerte sich zur Frage des Einheitsstaates im Reichstags „Reichsbürgertum“ unter anderem dahin, daß einzelne der deutschen Länder in die Periode des direkten Abstimmens hinübergehen. Nur der preussische Staat habe nach Zahl seiner Größe und seiner wirtschaftlichen Reichte die zur Errichtung seiner eigenen, selbständigen, getrennten Finanzlage, auf dem wichtigsten Gebiete des verfassungsrechtlichen Schutzes herrsche heute ein unüberwindliches Dunkel. So wie die Dinge liegen, müßte die Errichtung der republikanischen Staatsform durch einen gefunden Ausweg der Reichseinheit mit einer ebenso gefunden, gerechten und klaren Dezentralisation der Reichsgewalt in Maßnahmen der deutschen Länder als die primäre Aufgabe angesehen werden.

Oldenburg, 12. November.

Der oldenburgische Landtag ist zur Regelung der Frage der Fortschreibung der Beamtenbesoldungsneuregelung zu einer Verbitungung einberufen worden. Die Regierung hat beantragt, zur Deckung der Landesfinanzen um 11 Prozent zu erhöhen. Die Ausschüsse beraten seit vier Wochen, welcher Weg einschlagen ist. Der aus der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen bestehende Landesblock, der mit dem Zentrum die Regierung bildet, stand vor der Frage, die Wirtschaft erneut zu belasten, oder es zu einer Regierungsbildung kommen zu lassen. Er wählte den ersten Weg. Da aber das Land in erster Linie agrarisch eingestellt ist, forcierte er dafür, daß Gewerbe und Hausbesitzer mit einer entsprechenden Steuererhöhung belastet werden, die Landwirtschaft aber nur mit 5 Prozent Erhöhung. In der langen Debatte kamde wieder die Frage des Einheitsstaates auf. Der frühere Ministerpräsident Langen legte in der Erinnerung am Freitag, über alle Gefühle hinweg mühen wir uns gemeinsam mit der Frage des Einheitsstaates befassen. Wir finden, daß hier etwas Großes im Werden ist. Wenn der Landtag keine Vereinfachung der Staatsverwaltung durchsetzen kann, wird der Wunsch Oldenburgs an ein großes Staatswesen zu erwarten sein. Es muß in dieser Frage mit Rücksichtlosigkeit vorgegangen werden.

Schnelldienst

Der Reichstagsausschuß für Wohnungswesen beruhte heute die Gewerbesteuer über die Umänderung des Reichsmietengesetzes.

Die demsburger Bürgerwehr nahm gestern einen dringlichen Gesandten an, nach dem für Rotenbandgeheimen im demsburger Staatsgeheimdienst weitere 15 Millionen Mark bereitgestellt werden.

In der schritten Geislinger Staatsverordnetenversammlung der Stadtrot Plötz plötz das De-

wachstein und mußte nach dem Karntensaus gebraucht werden.

Der Führer der tschechischen Sozialdemokraten, Giliwsky, erklärte, seine Partei werde nicht daran, sich an der gegenwärtigen Regierungsbildung zu beteiligen.

Der tschechische Gesandte in Wien hat mitgeteilt, daß die tschechische Regierung mit dem 1. Januar die tschechische Währung über Österreich auf der Basis der Gegenleistung aufheben werde.

Der Oberharz im Schnee

Winterwetter in Ost- und Süddeutschland - Weitere Abführung in Berlin - Sturm und Schnee in Frankreich

Braunschweig, 12. November.

Die Schneedecke am Zornhaus im Gatz ist schon sieben Zentimeter hoch, bei zwei Zentimeter Neuschnee. Es kann mit weiteren Schneefällen gerechnet werden.

Auch am Breslau, Dresden und Königberg sind Schneefälle gemeldet worden. Wie der Wetterdienst meldet, wird sich in Berlin zwar die Temperatur weiter abkühlen, doch wird es in den nächsten Tagen weiter trocken bleiben und Schnee ziemlich unaufhaltsam einfallen. Die feste Abführung findet ihre Erfüllung in einem hochrudrigen über Stambinowen und in kalten Nordostwinden, die von Nordrußland zu uns kommen.

Koblenz, 12. November.

Der Oberharz ist bis Maxau im Süden begriffen. Ebenso sind die Wälder, der Harz, Mann, Lohn und Tabe zurückgegangen. In Rein hat der Regen durch das Abfließen der Gänge, teilweise vom Oberharz einen Stand von 5,2 Metern erreicht.

Paris, 12. November.

Das römische Wetter an der Rhône bedingt allenthalben das Schneewetter. Im Mittelmeer, das durch seine Ausdehnung beruhigt ist, hat der Sturm einen Schaden in Höhe von einer Million Francs angerichtet. Silber- und Rotwunde wurden losgerissen und zerfallen an der Mole. Man befürchtet, daß ein Fischerboot mit drei Mann untergegangen ist. In Chateauroux entstand ein Erdbeben, hervorgehoben durch die kalten Regenfälle. Dabei fürzte ein Haus ein ohne daß jedoch Verletzte zu Schaden kamen. Zahlreiche Brände sind durch angepöhlten. In anderen Teilen Frankreichs hat harter Schneeeis eingetroffen, vor allem im Jura, in den französischen Alpen und in Mittelfrankreich.

Freiburg i. Br., 12. November.

Bei sinkender Temperatur - der Feldberg meldet 7 bis 8 Grad unter Null - schneit es neuerlich in den Höhen, wo die Schneedecke bereits eine Stärke von zehn Zentimetern erreicht hat. In der vergangenen Nacht hat es auch in den Tälern leicht geschneit. Eine Hochwasserflut infolge Einflusses der Elbe nicht mehr zu erwarten.

Der fingierte Einbruch wegen Betruges verurteilt

Am Dezember vorigen Jahres hatte sich der Arbeiter Neumann in wegen Diebstahls zu verantworten. Doch mußte die Verurteilung demnach verlagert werden, da die Ermittlungen in der Angelegenheit nicht genügt.

Am Prozeßtag erschien in dem Bureau des Verteidigers Neumann ein Mann, der sich als Oswald Holz ausgab und behauptete, daß der Einbruch, der dem Neumann zur Last gelegt wurde, sein Geschäft sei, sondern ein Betrug, den der Verteidiger Dr. Bechtstein in der Hauptverhandlung gegenüber einer Versicherung behauptet habe. Bechtstein, der in eine geschäftliche Lage gekommen sei, habe sich an einen Bekannten namens Löblich gewandt, der im Westen ein Geschäft habe, und mit ihm befragt, wie 'Möbils' zu schaffen sei. Löblich habe Bechtstein erklärt, am besten sei ein fingierter Einbruch und den angeblichen Schaden durch die Versicherung abdecken zu lassen. Er, Löblich, werde schon Leute bringen, die die Tat bezeugen. Als Bechtstein einverleumdung gemacht sei, habe er sich dann an einen Händler Willi Gering gewandt, der dann Holz, Neumann und Gering befragt. Diese hätten dann den Einbruch ausgeführt. Die 'Beute' hätte Bechtstein zurückgeführt, ferner hätte er alle an der Versicherungsumlage von 16000 Mark beteiligen wollen. Da aber Bechtstein keine feine Verhandlungen geführt habe, habe er, Holz, sich gezwungen, die Wahrheit zu sagen, damit kein Kasseierer Neumann nicht unehrenhaft verurteilt würde.

Das Geständnis wiederholte Holz jetzt in der Verhandlung, in der er sich, mit Gering, Gering und Neumann zusammen wegen Betruges zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte Bechtstein zu 6 Monaten Gefängnis, die übrigen zu je 4 Monaten Gefängnis.

Raubanfall auf der Chauffee

Zwei Wagners wurden gestern Abend der Ruffere Willy Götze auf der Kommande 99/4, der Hotel abgeholt hatte, auf der Kasse und Wagen angefallen. Einer der Räuber ließ den Wagners in die Wagen. Im denselben Augenblick schwang sich der zweite auf den Wagen und verlangte vom Wagners mit vorgeschalteter Pistole die Herausgabe des Geldes. Götze war zu den Räubern zu Wagen und folgte auf seine Befehle ein. So mußte auch der andere sie freilassen. - Gestern nach wurde der Arbeiter Karl G. aus der Grühlstraße an der Ecke der Rosenlagener- und Pflanzstraße in Reinickendorf von sechs Burden niedergelassen, und seines Portemonnaies mit 35 Mark und seiner Wristelife beraubt, die unter anderem seinen Ausweis der Vermögensgegenstände und Einladungskarten zu einer Veranstaltung enthielt.

Vor neuen Verhaftungen in der Zätscherraffäre

Ein 'Zinanzfangen' für den Handel mit gefälschten Papieren

Zwei der Angeklagten melden, haben neue Verhaftungen in der Zätscherraffäre mit ungarischen Staatspapieren bevor. Die beiden Polizisten, die mit der Unterdrückung der Angelegenheit beauftragt sind, hatten gestern eine Unterredung mit dem Untersuchungsrichter und nahmen im Anschluß daran Nachforschungen mit mehreren Verdächtigen vor, die zu einem Zinanzfangen gehören, der von Plamenitz für den Handel mit gefälschten Papieren gegründet worden ist. Gegen

eine der fraglichen Verdächtigten, den Industriellen Jean de Valois, der bereits als Zeuge vernommen war, ist ein Haftbefehl erlassen worden, der heute ausgeführt werden soll.

Miß Grayson kommt nach Berlin

Mit dem Eisenbahn...

Miß Grayson, deren Verlobung, einen Flug über den Atlantik von New-York nach London zu unternehmen. Geheuert hat sie heute vormittag zu Schiff in Cherbourg und ist am Nachmittag in Paris eingetroffen. Sie begab sich sofort zum Nordbahnhof und nach Berlin weiter zu fahren, wo sie eine Unterredung mit einem der wichtigsten Kommandanten ihres Fluges haben wird. In dem amtierenden Journalisten erklärte sie, daß heute meinen Plan festsetzen abzugeben. Die Mitarbeiter meiner ersten Redaktionen die nur den ungenügenden Vorkenntnissen zu schreiben sind, haben mich nicht entmutigt. Ich hoffe, daß wir in den ersten Tagen zeigen, vielleicht nach der Ende dieses Jahres mit den Vorbereitungen wieder beginnen können. Aus diesem Grunde kann ich mich nicht länger in Paris aufhalten.

Drei Geldstrafeinbrüche in einer Nacht

In einer Kaffeehandlung am dem Grundhau Reußlin am Wasser 12, die gerade dabei ist, ihre Geschäftsräume zu zu sichern, machten Einbrüche den Geldschrank und erbeuteten 2000 Mark. - Auf dem Grundhau Sandenstraße 6/61 drangen Knacker in eine Spirituosenhandlung ein, die auch ein kleines Restaurant betreibt. Sie nahmen einen Geldschrank auf, fanden ihn leer, entnahmen der Rahmstraße 80 Mark und machten sich dann an einen zweiten Geldschrank. Bei dieser Arbeit wurden sie aber gefaßt und zur Flucht gezwungen. - In die Weinstockhandlung in Reibersdamm am Hofe drangen vier Knacker ein. Während sie an der Arbeit waren, fuhr ein Sandpol ein Licht in dem Gebäude und forschte nach der Ursache der verdächtigen Erscheinung. Das mußten aber auch die Knacker genutzt haben. Sie sprangen zum Fenster hinaus, riefen ein Auto her, stiegen ein und jagten davon.

Streichschluß der Eisenformer

Montag Schlichtungsverhandlungen

Die Abstimmung über den Streik der former der Berliner Eisenindustrie ist beendet worden. Von den 3171 Beschäftigten stimmten 2658 für die Streik, 378 für Arbeit, gegen ein Abstimmten 140. Damit ist für die Streik notwendige Dreiviertelmehrheit erreicht. Trotzdem ein großer Teil der former in der Funktionärverammlung den Streik nicht bejaht, bereits am Montag, ohne noch einmal an den Schlichtungsbedingungen zu sehen, in den Streik zu treten, beschließen die Funktionäre mit einander, die Streikpraxis, sich am Montag 1/2 Uhr in den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß zu betätigen, um dann weitere Schritte zu tun.

Zwei schwere Autounfälle in der vergangenen Nacht

Ein in der Rerikstraße ein Kraftfahrzeug und ein Privatfahrzeug zusammen. Der Kraftfahrzeugführer ist tot, und der Chauffeur Hermann Reichlich aus der Metzgerstr. 12, sowie die Insulin, die Sekretärin Dorothea Volter, Wallstraße 11 toodlich, kamen unter dem Wagen zu liegen. Das Mädchen erlitt

schwere innere Verletzungen. - Ein zweiter schwerer Zusammenstoß zwischen einem Privatkraftwagen und einer Kraftfahrzeuge ereignete sich zur gleichen Zeit in der Metzgerstraße zu Spandau. Hierbei wurde der Führer der Kraftfahrzeuge erheblich verletzt.

Jünfmal zum Tode verurteilt

Der Weidener Giftmordprozess - Frau Müller freigesprochen

In dem fünftägigen Giftmordprozess in Weiden (Oberpfalz) wurde vom dortigen Appellgericht heute nach drei Verurteilungen der Angeklagten Karl Müller wurde fünfmal zur Todesstrafe verurteilt. Die wegen dreier Verbrechen des Giftmordes mitangelegte Ehefrau Anna Müller wurde mangels Beweises freigesprochen.

Schweres Grubenunglück

2 Tote und 20 Verletzte

In einer Grube fuhr ein aufwärts fahrender Förderkorb über das Ziel hinaus und stürzte dann in die Tiefe. Glücklicherweise blieb der Korb jedoch auf halbem Wege im Schachte stecken. Drei Arbeiter wurden getötet, zwanzig schwer verletzt.

Die verunglückten Kongoflieger

Keine Lebensgefahr

Die beiden belgischen Flieger, die gestern bei La Perche im Kongo abstürzt sind, sind weder an schweren Verletzungen erkrankt, noch an schweren inneren Verletzungen. Der eine Flieger hat ebenfalls eine Wunde am Hinterkopf, außerdem liegt er über Schmerzen im Oberbauch. Das Leben der Flieger liegt aber nicht in Gefahr zu stehen. Der zweite Flieger wurde von einem anderen Flieger in die Höhe geholt. Als er in einem schweren Schneesturm geriet, beschloß er zu landen und wußte zu diesem Zweck die Besatzung zu entlassen. Da sich jedoch der Sturm im Flugweg gelegene Land nicht in normaler Weise entfernte, versuchte das Flugzeug nach unten und löst sich mit ungewohnter Geschwindigkeit auf der Erde auf.

New-York, 12. November.

Die Kongo-Flieger Ruth Gider ist gestern hier angekommen. Sie wurde von einer begeisterten Menge begrüßt.

Die Schießerei in Ostensfeld aufgeführt. Die Ermittlungen ergaben, daß der Kaufmann Reichel in der Tat den Kaufmann Strauß, der nach in seinem Zimmer erschoten. Für einen Einbrecher gehalten hat. Der Schuß, der den Kaufmann tödlich traf, ist aus drei Meter Entfernung abgegeben.

Ein Berliner Einbrecher in Verlesung erschossen. In Verlesung erschoss der Krongewehrger Albert Weidner in der Komode den 40 Jahre alten Müller August Haas in Berlin, der verurteilt war, in eine Zigarette einzuatmen.

Wirstliche Liebe. Schülerleidbruder saßen in der vergangenen Nacht aus einer Wirtshauswohnung in der Rerikstraße zu Spiel Instrumente. Als sie sich bedachten, ergreifen sie die Flucht und entkommen. - Eine große Entführung erlebte Einbrecher im Kontor einer Kassenhandlung in der Rerikstraße. Sie erbeuten mehrere Schränke, erbeuteten aber nur eine Kasse mit acht Mark Wechselgeld.

Wesentlich ruhiger und fester

In Reaktion auf die an der gestrigen Börse eingetretene weitere Kursabschwächung trat heute eine wesentliche Beruhigung und Befestigung der Kurse ein. Die Kurse schienen, unter dem Einfluß der starken Nervosität der Börse, etwas abzuweichen, aber die allgemeine Stimmung beruhigte sich in der Nacht wieder erheblich. Die Kasse spekulativ, die gestern ziemlich energisch vorgegangen war, scheint heute verhalten zu sein. Man sprach außerdem auch von Anlaufkassen und zwei kleineren schwachen Orders in Krongewehr. Dagegen war von einer Bestätigung des Billigkeitsniveaus zu sprechen, jedenfalls dürfte aus diesen Kassen nur sehr geringe Aufträge vorgehen haben.

Berliner Devisenkurse (in Reichsmark) vom 12. November 1927.

Table with columns for Devisenkurs, Geld, and Wechselkurs. Includes entries for London, New York, and other international markets.

Wechselsätze für morgen in Berlin und Umgebung. Bietet einige wichtige Wechselsätze für den morgigen Tag an, einschließlich Berliner Wechselsätze.

Wetterbericht, Beobachtet für Berlin, Potsdam u. die Gegend: Mittelschwerer, hoher, bewölkt. Temperatur: Berlin -12 bis -14 Grad Celsius.

Kurszettel der Berliner Börse vom Sonnabend, den 12. November 1927.

Large financial table containing market data, stock prices, and exchange rates. Includes columns for various securities, bonds, and currency values.

DAS AMULETT DES KHEDIVEN

KRIMINALROMAN VON PAULA MANTLER

(1. Fortsetzung.)

(Reduziert verboten.)

„Erzählen Sie uns nun,“ wandte Werth sich an den Diener, „wie Sie Herrn Shelsman gefunden haben.“

Wichtigthuend und voller Sensationslust begann Chaus:

„Ich kam gegen halb elf nach Hause und war gleich sehr erstaunt, die Halle beleuchtet zu finden. Neugierig trat ich ins Arbeitszimmer. Ich sah die Tür nach dem Speisezimmer offenstehen und hörte von dort ein seltsames Geräusch. Es kam von Herrn Shelsman, der auf dem Boden lag, die Hände auf dem Rücken zusammengeknüpft, ganz dunkel im Gesicht und tief röchelnd.“

„Sie schickten sofort, wie der geborene Detektivschiffstiller, Charles“, unterbrach ihn Shelsman gerotzt.

Der Diener, aus dem Konzept gebracht, sah unsicher den Kriminalbeamten an.

Dieser runzelte die Stirn.

„Verzeihen Sie,“ sagte Shelsman in liebenswürdigem Ton, „aber die Sache hängt naderhand an, mich zu langweilen. Geschrieben ist mir nichts, wie Sie sehen, und über den Verlust des Geldes und der Juwelen werde ich mich eben hinwegsetzen müssen.“

„Warum sollten Sie das tun, Herr Shelsman?“ entgegnete Werth pikiert. „Es ist an der Kriminalpolizei, die Täter zu ermitteln und Sie wieder in den Besitz Ihres Eigentums zu setzen.“

Hierauf schweig Shelsman. Anscheinend aus Verlegenheit.

„Fahren Sie fort“, sagte Werth zum Diener.

„Ja, Gode erwiderte, eile ich zu Herrn Shelsman und bringe ihn zuallererst zum Arzt. Hierauf zerbrach ich die Stricks, mit denen er gefesselt war.“ Er zog mehrere Stücke eines zerfetzten Seiles aus der Tasche und reichte es dem Beamten. „Herr Shelsman erholte sich sehr schnell. Er trank ein Glas Wein, und als ich sah, daß er wieder all right war, ließ ich hinaus und ans Telefon, um die Polizei zu benachrichtigen.“ Als ich zurückkam, war Herr Shelsman in seinem Arbeitszimmer, wo er auch gleich den Raub entdeckt hat.

„Haben Sie irgend jemand in Verdacht, Herr Shelsman?“

Shelsman sogerte einen Augenblick. „Mein“, sagte er dann. „Ich nehme an, daß die Gauner mein Haus und mich seit längerer Zeit beobachtet hatten, um einen günstigen Moment abzuwarten. Es liegt, wie Sie ja gesehen haben werden, ziemlich einsam und ist für derartige Angriffe besonders geeignet.“

„Es steht noch nicht sehr lange?“

„Mein. Mein Vorgänger, ein splendorer Amerikaner, hat es vor etwa drei Jahren für sich bauen lassen.“

„Soweit ich weiß,“ mischte sich Wilton ins Gespräch, „habe hier früher ein uraltes Gajhaus, das im Sommer von Ausflüglern als Erfrischungskation benutzt wurde. Ich erinnere mich, vor Jahren selbst einmal hier draußen gemessen zu sein.“

„Das ist mir nicht bekannt“, sagte Shelsman.

„Seit wann wohnen Sie hier?“

„Seitdem ich in London bin. Seit einundneunzig Jahren. Vorher reiste ich meistens in der Welt herum und hatte kein eigentliches Domizil. Als ich nach London kam, führte mich mein Weg einmal zufällig durchs hier heraus. Das Haus gefiel mir. Es stand leer, und so mietete ich es.“

„Wenn Sie geflanten, kommen wir morgen wieder, um einen genaue Katastrophenaufnahme, auch von der Umgehung, vorzunehmen. Unbedingt ist es zu tun, fünfzig dazu. Außerdem schicke ich Ihnen zur Sicherheit eine Patrouille heraus.“

„Um Gottes willen, unterlassen Sie das!“ rief Shelsman lebhaft aus. „Das ist jetzt doch absolut zwecklos. Man wird mich so schnell nicht wieder heimfinden.“

„Ich lasse Schuttpolizei vor die Erschließung setzen und schaffe mir einen starken Hund an.“ Das gellte vollkommen.

Die beiden Kriminalbeamten verabschiedeten sich von Shelsman, der sie köstlich bis an die Tür begleitete.

„Schafstöpfe!“ rief er halb laut, als sie draußen waren. „Sie bringen ja doch nichts heraus!“ Er lachte böse. „Aber gleich darauf wurde er wieder ernst. Im Tisch im Speisezimmer identische er sich ein neues Glas ein und trank es in einem Zuge leer. „Unberührt!“ murmelte er, amherumherschreitend.

Mit dem Stampe er mit dem Fuß auf. Plötzlich ging er ans Telefon.

Als die Verbindung hergestellt war, sagte er ins Mikrofon:

„Gib dich schnell an, Paterson, und komm sofort zu mir!“

EINE BEGEGNUNG IM NEBEL

Dichter Nebel, der wie ein grauer Dachs in der Luft hing, Regenlampen, die ihre Fähigkeit, zu leuchten, verlieren zu haben schienen, die gleich halb-erlöschenden Nieselregen oben im Ungeheuren schwammen. Das Atmen schuf Schwierigkeit, und die Füße rutschten auf dem glitschig gewordenen Asphalt. Das Gatter der Autokruppen, das Klingeln der Straßenbahnen tönte warnend und eindringlich von irgendwo und überall her dem Fußgänger ins Ohr.

„Vorwärts!“ — „Aufpassen!“ — „Rechts gehen!“ — „Lang es hin und wieder aus dem Strom der Passanten.“

„Vorwärts vor Tadelnlieben!“ rief ein Weibsbild boshaft. Der Scherz fand keinen Anfall.

In der Ecke der Orford und Regent Street war der Verkehr besonders hart.

Vorsichtig, wie nur jeder Kilometer Geschwindigkeit, kam das Automobil, das Lord Harold Kugdale von der Bahn brachte, die Orford Street heraufgefahren.

„Halten!“ — „Ha-a-ah!“ Zum Donnerwetter!“

Im Schritte des Scheinwerfers langte die Gestalt des Schuttmanns, gleich einem Kampfmann, mit brennendem Ansehen hin und her.

Die warnende Stimme kam zu spät.

Die Autokruppe, die aus der Regent Street kommend, gerade um die Ecke biegen wollte, war dem schönen großen Wagen in die Gasse gefahren. Glücklicherweise war infolge des Tempos der beiden Geschlechter der Anstoß nur ein geringer, aber er hatte dem im Wagen befindlichen beinahe dem seinem Sitz geschnitten.

„Was geschah, Smith?“ — „Lord Kugdale öffnete den Kasten und brennte sich heraus.“

„Mein, glücklicherweise nichts“, antwortete die Stimme des Scheinwerfers in respektvollem Ton. „Aber, brüllte er dem vor Schrecken unglücklich auf seinem Sitz herabstürzenden Fahrer der Autokruppe zu, „wollten Sie nicht endlich zurückfahren? Wir können doch nicht ewig hier stehenbleiben!“

Das war leichter gesagt als getan, denn die nachdringenden Wagen mochten fürs erste ein Rückwärtsfahren unmöglich. Dazu der Nebel, der nur die nächste Umgebung erkennen ließ.

„Anhalten! Alles anhalten!“ tönte wieder die Stimme des Schuttmanns.

Hetzliche Zurufe, Verwünschungen, Flüche schallten von rechts und links, von hinten und vorn. Im Schutz des Nebels setzte sich niemand Zurückhaltung auf.

Endlich gelang es doch, wieder Ordnung zu schaffen.

„Weiter!“ — „Gib dich!“ — „Kugdale setzte sich Lord Kugdale Wagen in Bewegung.“

Als er die Autokruppe passierte, erblühte Kugdale am Fenster ein blaues Gesicht. Ein Paar große, blaue Augen blickten erschreckt gerade in die Ferne. Nur für den Bruchteil einer Sekunde bemerkte er ein schönes Gesicht wahrzunehmen, das jenseits der Dame auch schon häufig dem Schlichter herab. Im nächsten Augenblick waren die Wagen auseinander vordrübergefahren.

In der Schwelle von Kugdale Gasse erwartete der alte Diener den Heimkehrer.

„Na, da wären wir wieder einmal zu Hause, Diener.“ Kugdale reichte ihm freundlich die Hand.

„Ja, endlich! Drei Jahre sind Eure Kundschaft diesmal fortgegangen“, lachte der Alte mit vor Freude und Mühsamkeit leuchtenden Augen und gelächelte seinen Herrn durch die große, wohlwärmende Halle die Treppe hinauf.

„Alles war wunderbar in diesem Hause. Mein Möbelsatz, weder ein Bild, noch sonst der fleischliche Gegenstand waren anders gerichtet, als er sie das letzte Mal gesehen hatte, und so hatte Kugdale, wie stets, wenn er in seinem Hause zurückkehrte, die Empfindung, als sei er niemals fortgegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Jugendwinkeln

FLAGGENSPRACHE



Die Flaggenprobe, das Signalisieren mit verschiedenen Flaggenbildern, war vor Einführung der heutigen Telegraphie das einzige Fernkommunikationsmittel von Schiff zu Schiff. Das Flaggenalphabet besteht aus sechs und zwanzig fahnen, die je einen Buchstaben bedeuten. Die Zeichnungen zeigen auch die einzelnen Fahnen, nach dem Alphabet geordnet.

Die sechs Streifen bedeuten blaue Farbe, die wogerechten rot, die flachen Strich gelb, blau, rot, gelb, schwarz und weiß, das sind die Farben der Signalfahnen. Aber auch einzeln haben einzelne Fahnen eine besondere Bedeutung, und hierzu werden sie auch heute noch gebraucht, während das eigentliche Alphabet nicht mehr so oft angewendet wird. Die weiße Fahne, Buchstabe Q, heißt Quarantäne! Der Buchstabe P ist der „Blau Peter“, den die Schiffe setzen, die am nächsten Tage



In sechs Millionen Jahren

Wenn die Leute in der Schule die Namen der höchsten Berge Deutschlands lernen, wenn sie in der Geographiekunde Spitzbergen über der Landkarte über die Alpen nach, wenn sie die mit dem Zeigerfinger auf den höchsten Alpenberg, den Mont Blanc, der über viertausend Meter hoch ist, zeigt, denkt sie sicherlich nicht daran, hätte er es sicherlich nicht für möglich, daß diese Alpenriesen einmal „gänzlich verschwunden“ sein werden. „Verschwunden“ heißt in diesem Falle: vom Regen eingeebnet.

ungefähr vier Millionen Kilometer, wird, nach den Berechnungen, in acht Millionen Jahren nicht mehr „da sein“. In die Gänge, der höchste Berg Deutschlands, wird schon nach vier Millionen Jahren „verschwinden“, gänzlich eingeebnet sein.

Haute haben viele im Sommer zur Erholung in die Berge, zum Beispiel nach Tirol; in sechs Millionen Jahren wird es keine Tiroler Berge mehr geben, wird man also andere Erholungsstätten aufsuchen müssen.

Sechs Millionen Jahre — das können wir uns gar nicht vorstellen. Hätt keine Furcht, wenn die nächsten Sommer ins Gebirge fahren sollten, es wird alles noch so sein, wie es war. Und eigentlich: Warum sollen wir uns darüber den Kopf zerbrechen, wozu man in sechs Millionen Jahren zur Erholung fahren wird. Diese Überlegungen wären etwas zu verfrüht...

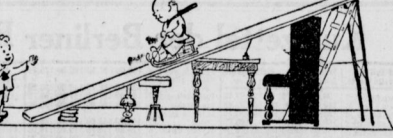
Onkel Abdul reist

Onkel Abdul will in andere Zonen, fern von der Winterkälte wohnen, drum sieht dem Schone er und vom Esst, bricht auf zu einer weiten Welt, rund um die ganze schöne Welt, mit viel Geld und wenig Ged. Dazwischen die anderen Menschen schlafen, schlief er in einem großen Hafen sich auf ein Riesenschiff an Bord und fühlt sich bald ganz heimlich dort. Ihm Lage tut er eine Wunde, daß er für einige Zeit erblinde, er preist sich eins, vergnügt und munter, Tappt in das innere Schiff hinunter. Doch da hat ihn der Kapitän ganz fangloslos erst angefaßt. Dann schrie er Onkel Abdul an: „Was wollen Sie denn hier nur, Mann?“ Der Onkel meint dazu: „Ich bin hier zu Bord als kleiner Passagier!“



Zur Dintus Romant

Wollen hängen trüb am Himmel, unaufhörlich ritzelt's nach Auf das blaue Gewimmel, Und mit froh, fromm, frei und frisch Saft dann runter von der Fester Heber Licht und Plättbreitbrot Mit dem man in unten Beaten Teils am Matz, teils Schnee erkennt. Nun gibt es im Winter viele — Wenn es friert und wenn es schneit — Schöne sportgärtliche Spiele, Darum Kinder, seid bereit, Probt schon jetzt in eurem Zimmer, Ob ihr auch noch alles wißt, Denn man weiß kaum, wie man immer All die Dinge schnell vergißt, Also, halt euch euren Schritten, Habt ihr das erst mal getan, Baut euch durch des Zimmers Mitten Eine Proberodebahn.



Römisches Spielzeug

Schon die Römerkinder kannten vieles von unserem Spielzeug. Sie hatten schöne Puppen, sie bewegten Kreisel durch Peitschenhiebe und ritzten auf Stiefelspitzen durch das alte Rom. Dann spielten sie auch Baumsträucher, Windfahnen und ein Spiel, ähnlich unserm: der Pfampf geht um. Schaufel, Reifen und Ball waren beliebtes Spielzeug.

Zuch ihren „schwarzen Mann“ hatten die Römerkinder. Der hieß Moemo. Und noch lange Zeit nach der Belagerung Roms durch Hannibal angühten die Eltern ihre unartigen Kinder durch die Drohung: „Dare mal, wenn du nicht artig bist, kommt Moemo!“

Hochzeit im Geflügelhof

Herr Zwei wollte heute Hochzeit machen, Zur Eins stößt er siegsbewußt, Das war ein Glücken, gaderen, lachen, Er warf sich stolz in seine Brust, Dann plätsch er noch ein paar Broden, Sagt was dem „Fraulein Eins ins Ohr, Die hat so fürchterlich sich erschreden, Daß sie darob ein N verlor. Dann sagte sie ganz hochtrabend „Ja“, Herr Zwei, Frau Eins sind nun ein Paar, Drei's früher so viel schöner war. Denn Eins — zwei ohne N, die sitzen Auf einer Kampe drin im Zimmer, Mann treck dran, und sie müssen feuchtig In Zimmer bei dem Kampenschnimmer.